

Citation style

Hedrich-Winter, Richard: review of: Paul Dahms, A piece of the Rhine. Amerikanische Besatzung im Brückenkopf Koblenz 1918-1923, Montabaur : Verlag der Museen des Westerwaldkreises, 2018, in: Rheinische Vierteljahrsblätter, 84 (2020), p. 453-455, DOI: 10.15463/rec.reg.430345330

First published: Rheinische Vierteljahrsblätter, 84 (2020)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Verdun uminterpretiert. Die Militärs förderten den Glauben an die Unbesiegbarkeit des Heeres; diese Hybris kostete später noch einmal vielen Millionen Menschen das Leben.

Das Buch schließt mit einer guten Zusammenfassung der Geschehnisse; auch stellt der Verfasser Überlegungen an, ob es Hinweise darauf gibt, dass mit Sozialisierungen beispielsweise die Weimarer Republik besser bestanden hätte. Auf jeden Fall veranschaulicht die detailreiche Schilderung der Ereignisse, was alles die Bürger Essens aushalten und wie sie um ihr Überleben kämpfen mussten.

Die beigegebenen Fotos sind aufschlussreich, wie etwa das Bild der Arbeiterin in der Munitionsfabrik oder das der fünf Männer der Volkswehr: alle, bis auf einen in Uniform, sehr ordentlich im schwarzen Mantel, weißen Hemd, Krawatte oder Fliege.

Ein Register der Personennamen sowie der Firmen und Zechen fehlt nicht.

Solingen

Ulrike Fäuster

PAUL DAHMS: A Piece of the Rhine. Amerikanische Besetzung im Brückenkopf Koblenz 1918–1923, Montabaur: Verlag der Museen des Westerwaldkreises 2018, 218 S., zahlreiche Abb., ISBN: 978-3-9300-8122-6.

Nachdem in den letzten Jahren in vielfältiger Weise des Ersten Weltkrieges gedacht worden ist und aktuell die Nachkriegsjahre verstärkt wissenschaftliche Beachtung erfahren, erstaunt es, dass nicht zumindest im Rheinland selbst auch der Besatzungszeit von 1918 bis 1930 ebensolche Aufmerksamkeit zu Teil wird. Zwar hatten einige der Ausstellungen und Publikationen zur ‚Heimatfront‘ am Rhein im Ersten Weltkrieg sinnvollerweise auch die unmittelbare Nachkriegszeit mit der Besetzung der Gebiete westlich des Rheins durch die Alliierten in den Blick genommen¹. Die Rheinlandbesetzung als eigenständiges Thema findet jedoch bis heute in der öffentlichen Wahrnehmung kaum Beachtung. Dabei bedeuteten diese Jahre der Besetzung für die betroffenen Regionen im Rheinland in mancherlei Hinsicht nicht nur eine Verlängerung des Krieges, sie lieferten oft genug auch Anlass und Folie für einen übersteigerten Nationalismus in Deutschland – mit den bekannten Folgen. Aber auch die historischen Wissenschaften haben sich, nachdem sie sich vor allem an der Besetzung des Rheinlands und des Ruhrgebiets durch die Franzosen abgearbeitet hatten, lange nicht mehr für das Thema interessiert. Erst in jüngster Zeit und verbunden mit neuen Fragestellungen scheint sich dies zu ändern². Umso verdienstvoller waren einige Ausstellungen, die die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg thematisierten und die Rheinlandbesetzung dabei entweder nicht unerwähnt ließen³ oder ihr sogar ganz gewidmet waren⁴. Besonders hervorzuheben sind dabei die beiden Ausstellungen des Stadtar-

¹ Beispielsweise in Horst Matzera th /Frank Bartsch, Vor hundert Jahren: Der Erste Weltkrieg. Front und Heimat im Gebiet Erftstadt (Kleine Schriften des Geschichtsvereins Erftstadt e.V., Heft 1), Erftstadt 2014, und Stephen Schröder (Hg.): Heute schon ist man ein Kriegsmensch geworden. Dormagen und Rommerskirchen in der Ära des Ersten Weltkriegs (Veröffentlichungen des Archivs im Rhein-Kreis Neuss 1), Bonn 2015, oder auch in der Ausstellung ‚Linz im Ersten Weltkrieg‘ (Linz, 10.–18.5.2014).

² Vgl. das Forschungsprojekt ‚Stars and Stripes am Deutschen Eck – Die amerikanische Besetzung im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz (1918–1923)‘ an der Universität Mainz wie auch die vom Landschaftsverband Rheinland ausgerichtete Tagung ‚Besatzungsherrschaft und Alltag im Rheinland – Die belgische, britische und amerikanische Besetzung nach dem Ersten Weltkrieg‘ am 27.6.2019 in Köln.

³ So z.B. ‚Nach dem Grossen Krieg - Kriegsenden in europäischen Heimaten‘ vom 24.2. bis 3.11.2019 in Jülich, und ‚Von Wilhelm nach Weimar - Zwischen Monarchie und Republik‘, vom 3.2. bis 11.08.2019 in Wesel.

⁴ Etwa ‚Bonn-sur-le-Rhin. Die Besatzungszeit (1918 - 1926)‘, vom 21.11.2018 bis 24.2.2019 in Bonn.

chivs Neuss und des Landes- und des Stadtarchivs Koblenz⁵, deren besonderes Verdienst vor allem darin bestand, einen Überblick über das breite Spektrum der in den Archiven reichlich vorhandenen Dokumente zur Rheinlandbesetzung zu geben. Der in der Koblenzer Ausstellung formulierte Wunsch, „Anregungen zu neuen vertiefenden Forschungsprojekten und -arbeiten“ zu bieten, der so auch für die Neusser Ausstellung angenommen werden kann, konnte über die Dauer der Ausstellungen hinaus allerdings keine Wirkung entfalten, weil zu den Ausstellungen keine Kataloge erschienen sind.

Als ein Glücksfall muss daher die Ausstellung ‚A Piece of the Rhine. Amerikanische Besetzung im Brückenkopf Koblenz 1918–1923‘ des Landschaftsmuseums Westerwald in Hachenburg angesehen werden. Sie brachte dem Publikum mit ihren gut ausgewählten Exponaten von einer beeindruckenden Anzahl privater und öffentlicher Leihgeber aus Deutschland und den USA nicht nur auf lebendige Weise die wichtigsten Aspekte des Lebens der amerikanischen Besetzungssoldaten im Rheinland näher. Zu dieser Ausstellung ist zudem auch ein Begleitband erschienen, der die Erkenntnisse aus der Ausstellung festhält und der hier anzuzeigen ist⁶.

In seiner Vorbemerkung stellt der Autor Paul Dahms zu Recht fest, dass die erste amerikanische Besetzung Deutschlands in Vergessenheit geraten sei: Mit der von ihm kuratierten Ausstellung und dem Buch wolle er dazu beitragen, ein „verschüttetes Intermezzo transatlantischer Beziehungen in das kollektive Gedächtnis zurückzurufen“ (S. 9). In zwölf Kapiteln rekonstruiert Dahms dann die Geschichte des amerikanischen Brückenkopfes im Westerwald, wobei die Menschen im Mittelpunkt seines Interesses stehen. Leitfragen sind für ihn, wie sich das „enge Zusammenleben der ehemaligen Feinde“ gestaltete und wie die „amerikanischen Soldaten die Deutschen“ sahen beziehungsweise wie die „Deutschen auf ihre Okkupanten“ reagierten (S. 9).

‚A Piece of the Rhine‘ behandelt ein breites Spektrum an Themen und lässt damit ein lebendiges Bild des Alltags der amerikanischen Soldaten und der deutschen Bevölkerung während der gut vier Jahre andauernden Besetzungszeit entstehen. Die Schilderung der Ereignisse vor Ort bettet Dahms dabei stets in die größeren politischen Zusammenhänge ein. Ein Nachwort, Anmerkungen, ein Abbildungsnachweis sowie Abkürzungs-, Literatur- und Quellenverzeichnisse runden den Text ab. Dahms resümiert, dass das „deutsch-amerikanische Miteinander ... Schwankungen“ unterlag (S. 125). Konfliktfelder blieben bis zum Abzug der Amerikaner im Januar 1923 die Unterbringung von Soldaten in Bürgerquartieren und der Wohnungsmangel sowie die als ungerecht empfundene Behandlung der Zivilbevölkerung durch die Militärbehörden.

Indem Dahms die Geschichte des amerikanischen Brückenkopfes als Beziehungsgeschichte zwischen den amerikanischen Besatzern und den deutschen Besetzten schreibt, folgt er den aktuellen Tendenzen der historischen Besetzungsforschung. Während diese sich aber bislang weitestgehend auf die deutsch besetzten Gebiete im Ersten und vor allem im Zweiten Weltkrieg konzentriert, stellt sein Buch eine willkommene Erweiterung der Perspektive dar.

Eine besondere Leistung des Autors besteht darin, das bislang wenig erforschte Thema der amerikanischen Rheinlandbesetzung in seiner Vielzahl von Aspekten quellennah darzustellen, was sich auch im umfangreichen Literatur- und Quellenverzeichnis widerspiegelt. Bei dem beeindruckend wei-

⁵ ‚An die Bevölkerung! Die belgische Besetzung in Neuss 1918-1926‘ vom 25.11.2018 bis 31.3.2019 und ‚Kriegsende, Besetzung und Entfestigung. Die Region Koblenz in den Jahren 1918 bis 1930‘ vom 6.11.2018 bis 31.3.2019.

⁶ Die Ausstellung fand vom 13.12.2018 bis zum 28.7.2019 statt als eine von mehreren Veranstaltungen des Landes Rheinland-Pfalz zur Erinnerung an die Besetzung des Rheinlandes nach dem Ersten Weltkrieg.

ten Feld der Themen, die Dahms behandelt, finden sich zahlreiche Ansätze für vertiefende Forschungen. Allerdings macht sich das Fehlen eines Index umso schmerzlicher bemerkbar.

Eine große Anzahl von Fotos und Abbildungen von Dokumenten, die meisten davon bislang unpubliziert, illustrieren den Text und vermitteln einen lebhaften Eindruck vom Alltag in der amerikanischen Besatzungszone. Viele der Abbildungen hätte man sich jedoch größer gewünscht, vor allem dann, wenn sie besonderen Quellenwert besitzen wie beispielsweise Landkarten (S. 24, S. 34).

Dahms will sein Buch explizit als Anregung verstanden wissen, sich weiter mit dem Thema auseinanderzusetzen (S. 9). Diesen Anspruch erfüllt das Werk voll und ganz: ‚A Piece of the Rhine‘ ist eine im besten Sinne populäre Darstellung, die, auf Höhe der Forschung, gut lesbar geschrieben und reich bebildert, einen umfassenden Überblick über die amerikanische Besetzung des Rheinlandes nach dem Ersten Weltkrieg gibt. Das Buch sei daher nachdrücklich empfohlen.

Abgerundet und abgeschlossen wird das Buch von einem Konvolut von 63 Fotografien des Fotografen Valentin Altmann (1891–1967), die Manfred Ehrenwerth, der Leiter des Landschaftsmuseums Westerwald, in seinem Beitrag ‚Der Fotograf Valentin Altmann und die Amerikaner in Niederelbert‘ (S. 162–218) vorstellt. Das Museum verfügt über einen Bestand von 2.500 Bildern des Laienfotografen Altmann, wovon mehr als 400 amerikanische Soldaten des 7. Feldartillerie-Regiments zeigen, die von Dezember 1918 bis Juli 1919 in dem kleinen Westerwälder Ort Niederelbert stationiert waren. Es handelt sich dabei größtenteils um Portraits, deren nüchtern-distanzierte Bildsprache in der Tradition der Neuen Sachlichkeit an die Bilder des bekannten Fotografen August Sander erinnert. Eine nähere Untersuchung der Fotografien von Altmann als Quelle zur Alltagsgeschichte vor und nach dem Ersten Weltkrieg wäre ebenso wünschenswert wie ihre kunsthistorische Einordnung und Bewertung.

Bonn

Richard Hedrich-Winter

HORST-PIERRE BOTHIEN: *Bonn-sur-le-Rhin. Die Besatzungszeit 1918–1926*, München: morisel Verlag 2018, Ausstellungskatalog, 160 S. ISBN: 978-3-943915-34-1.

Etwa 30 Kilometer beträgt die Entfernung von Köln nach Bonn, doch während der alliierten Besetzung des Rheinlandes zwischen 1918 und 1926 lagen zwischen beiden Städten Welten: Während sich die Briten in ihrer Besatzungszone in Köln, je länger die Besatzungszeit andauerte, auf der „Insel der Seligen“ (Richard van Emden) fühlten, war die Stimmung in der französischen Besatzungszone zwischen Soldaten und Bonner Einwohnern dagegen „gereizt, ja feindselig“. Horst-Pierre Bothien betont, „dass das millionenfache Sterben in den Schützengräben des Ersten Weltkrieges noch präsent war. Fast jeder Besatzungssoldat hatte traumatische Erlebnisse, war womöglich selbst verwundet worden und beklagte den Verlust von Angehörigen, Freunden und Kameraden. Man begriff sich als überlegener Sieger, Revanche- und Rachedgedanken waren vielen nicht fremd (S. 129).“ Erst gegen Ende der Besatzungszeit pendelte sich das Verhältnis von französischen Soldaten und Bonner Bevölkerung zwischen Gewöhnung und Gleichgültigkeit ein.

Bothien widmet sich der Besatzungszeit durch die britischen und die französischen Truppen, wobei er einen speziellen Blick auf das Thema Besetzung und deren Auswirkungen auf das tägliche Leben in Bonn wirft. Wo gab es Berührungspunkte zwischen Besatzern und Besetzten, wo traten Hauptprobleme auf und wo mussten Konflikte gelöst werden (S. 7f.)? Dazu stützt sich Bothien hauptsächlich auf zwei Archivbestände, zum einen auf den Bestand ‚Besatzung‘ im Stadtarchiv Bonn und zum anderen auf die Akten des französischen Kriegesgerichtes im Archiv des französischen Verteidigungsministeriums in Vincennes bei Paris (S. 8f.).

Der Verfasser gliedert seine Untersuchung in sechs Kapitel. Davon beleuchten die Kapitel A und B in einer überblicksartigen Darstellung die britische Besetzung von 1918–1920 und die französische von 1920–1926 (S. 10–37, S. 38–73). Dem schließt sich ein Kapitel über Bonn als Soldatenstadt